

Skepsis bezüglich der Energiewende

CDU-Wirtschaftsrat beschäftigt sich mit künftigen Herausforderungen

Meldorf (rg) Um allen Strom in Deutschland aus erneuerbaren Quellen zu gewinnen, müsste die dreifache Strommenge durch Wind, Sonne, Wasser und Biogas erzeugt werden. Ein Szenario, das sich mancher nicht vorstellen mag, schließlich hätte das Auswirkungen auf die Landschaft und die Stromnetze.

Wo die Probleme bei der Energiewende stecken, machte Knut Frisch, Sprecher der Sektion Dithmarschen des CDI Wirtschaftsrates, der zum Thema Elektromobilität am Beispiel der Tourismusregion Westküste in die Räume der Evers Frank Gruppe eingeladen hatte, anhand von zwei Zahlen deutlich: Im Sommer besuchen St. Peter Ording täglich 5000 Tages- und 1000 Ferien-

gäste. Wenn sie alle mit einem Elektroauto anreisen und abends ihr Auto aufladen wollen würden, stünden sie vor einem Problem.

Holger Watter, Professor für Energie und Biotechnologie an der Hochschule Flensburg, ist dies das Dilemma: „Die Auswirkungen der Energiewende werden nicht ausreichend bedacht.“ Probleme sieht Watter zudem bei der Technik. „Ein Haushaltsanschluss ist heute für eine Leistung von 15 Kilowatt ausgelegt, künftig werden aber Ladestationen mit 22 Kilowatt und mehr benötigt.“ Das sei mit den aktuellen Leitungen nicht zu bewältigen. Skeptisch ist der Wissenschaftler ebenfalls, wenn es darum geht, Strom für längere Zeit zu speichern. „Batterien eignen sich nur für kurze Zeiträume. Alternativen wären Methan und Wasserstoffspei-



Holger Watter und Hanno Hinrichsen.

cher, die aber höhere Kosten verursachen.“ Dies gilt auch für den Wasserstoff Pkw. Hanno Hinrichsen von den Stadtwerken Schleswig erläuterte: „Ein Wasserstoffauto ist sehr teuer wegen seiner Technik, außer dem verliert es im Sommer Wasserstoff, weil dieser nur schwer auf 165 Grad gekühlt werden kann.“

Er sieht die Lösung in stärkeren Batterien und prognostiziert, dass Batterien in absehbarer Zeit „deutlich günstiger und leistungsfähiger“ würden. Dann würden Autobatterien mit 150 kw Leistung und mehr produziert. Mit 150 kw könnten Elektrowagen es auf eine Reichweite von 800 Kilometern bringen.